

Fischer, Georg A.

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **84 (1966)**

Heft 45

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



WERNER REAL

Dipl. Arch. Dr. sc. techn.

1913 1966

Dr. Heinrich Gutersohn und Dr. Friedrich Hess gutgeheissen wurde und die «Stadtplanung unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in der Stadt Zürich» zum Thema hatte. Mit dieser Arbeit schloss er eine seit langem erpfundene Lücke in der schweizerischen Fachliteratur. Nach Umschreibung bestimmter Begriffe wie Bruttowohnfläche, Behausungsziffer, Siedlungsdichte usw. entwickelte er anhand eines im Jahre 1934 eingemeindeten Bauerndorfes die Probleme, die sich stellen, wenn sich eine bisher der landwirtschaftlichen Nutzung des Bodens dienende Siedlung zum Nebenzentrum der grösseren Stadt umwandelt. Um weitere Eingemeindungen von Vororten zu vermeiden, schwebte Dr. Real die Begünstigung einer gezielten Entwicklung der beiden Städte Winterthur und Baden vor, wobei er auch Bülach gewisse Möglichkeiten zuerkannte. Nicht nur zufällig liegt der Flughafen Kloten im Schwerpunkt dieses Viergestirns von Städten.

Schon ein Jahr später, am 1. September 1951, wurde Dr. Real in Winterthur, in der zweitgrössten Stadt des «Städtekonzerens», wie er diese vier Städte in seiner Doktorarbeit bezeichnete, das anspruchsvolle und verantwortungreiche Amt des Stadtplanarchitekten übertragen. In dieser Stellung hatte er nicht nur Begutachtungen und allgemeine Planungen auszuarbeiten, sondern auch Teilbauordnungen, Bebauungspläne, Quartierpläne und Bau- und Niveaulinien. Sodann wirkte er massgebend am Verkehrslinienplan und an den Vorarbeiten für die neue Bauordnung mit. Daneben äusserte er sich in der Schweizerischen Bauzeitung, wie im «Plan» und in Tageszeitungen zu städtebaulichen Problemen. Insbesondere beschäftigte ihn die «Ausnutzungsziffer» in den Gemeindebauordnungen und ganz allgemein die «Terminologie in der Stadtplanung», wobei er gerne zur Einleitung auf Äusserungen von Philosophen des griechischen Altertums hinwies. Zweimal benutzte er seine Ferien zu Reisen nach Griechenland, um seine Liebe zur Antike zu vertiefen.

Besondere Freude bereitete ihm im Oktober 1959 die Berufung als Dozent an die Abteilung für Kulturtechnik und Vermessung der ETH. Seither hat er jeweils im Wintersemester wöchentlich eine zweistündige Vorlesung, gefolgt von praktischen Übungen über Bebauungs- und Quartierplanfragen gehalten. Seine fundierten Kenntnisse vor allem auch im Baurecht gaben den angehenden Bau-, Kultur- und Vermessungsingenieuren eine wertvolle Grundlage für ihre spätere berufliche Tätigkeit. Er hatte im Sinn, eine «Anleitung für Planungen» zu verfassen, die schon ziemlich weit gediehen und als Publikation gedacht war.

Dr. Real war begeisterter Soldat. Im Jahre 1944 wurde er zum Hauptmann befördert und von 1957 bis 1962 kommandierte er als Major das Fusilierbataillon 188. Seit dem 1. Januar 1963 war er Stellvertreter des Chefs der Motorfahrzeugstellung im Platzkommando Winterthur. Auf Ende dieses Jahres wäre er zum Oberstleutnant befördert worden.

Heinrich Peter

† Georg A. Fischer, dipl. Masch.-Ing., GEP, von Schaffhausen, geboren am 5. Febr. 1890, ETH 1911 bis 1915, ist am 28. Okt. 1966 in Jerusalem (Jordanien) an den Folgen eines Herzinfarkts gestorben. Er war Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Maag-Zahnrad AG in Zürich, in welcher er seit 1920 gewirkt hat. Ausserdem war er Verwaltungsrat zahlreicher anderer Industriefirmen sowie von Banken usw.

Mitteilungen

Die ILMAC 66, die 3. Internationale Fachmesse für Laboratoriumstechnik, Messtechnik und Automatik in der Chemie, schloss nach sechstägiger Dauer am 22. Oktober ihre Pforten, nachdem das mit der Messe verbundene 1. Schweizerische Treffen für Chemie schon tags zuvor mit dem letzten der insgesamt 31 Fachvorträge abgeschlossen worden war. Messe und Fachtagungen nahmen einen äusserst erfreulichen Verlauf. Von den Ausstellern wurden sowohl die erzielten Verkaufserfolge als auch die angebahnten geschäftlichen

Kontakte sehr positiv beurteilt. Obwohl diese 3. ILMAC im Vergleich zu ihren Vorgängerinnen erheblich an Ausdehnung gewonnen hatte, behielt sie ihre angestrebte Übersichtlichkeit in den drei Neubauhallen der Schweizer Mustermesse. Dies wurde insbesondere von den mehr als 22 000 Besuchern, die aus 41 Ländern gekommen waren, anerkannt und begrüsst. Die Reichhaltigkeit ihres Angebotes (die 312 Aussteller zeigten Apparate und Geräte von 562 Herstellern aus 17 Ländern) und die hohe Qualität der ausgestellten Objekte, sowie die Internationalität des fachkundigen Besucherkreises charakterisierten die ILMAC als labor-technische Marktveranstaltung von internationaler Bedeutung. Mehr als an den beiden ersten Veranstaltungen zeigte sich bei den Ausstellern aber auch die Tendenz, neben den auf den neuesten Stand der Entwicklung gebrachten Einrichtungen für Laboratoriums- und Messtechnik auch ihre Tätigkeit auf dem Gebiete der chemischen Verfahrenstechnik zur Geltung zu bringen. Aufgrund dieser Feststellung wird eine Erweiterung der Messthematik in dieser Richtung geprüft; doch liegt den Organisatoren daran, den Rahmen keinesfalls zu weit zu spannen, um die Übersichtlichkeit der Veranstaltung zu bewahren. Die Fachtagungen des 1. Schweizerischen Treffens für Chemie, an denen sich die Schweizerische Gesellschaft für Chemische Industrie, die Schweizerische Vereinigung für Atomenergie, die Schweizerische Gesellschaft für Automatik, die Schweizerische Vereinigung für Klinische Chemie und der Schweizerische Chemiker-Verband mit Vortragsreihen beteiligten, wurden von über 1000 Teilnehmern aus 20 Ländern besucht und haben sich befruchtend auch auf den Ablauf der Messe ausgewirkt. Die 4. ILMAC wird 1968 wiederum in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel stattfinden.

Schweizerische Turbogruppen für ein Kraftwerk in Kanada. Die Elektrizitätswerke von Edmonton, der Hauptstadt der Provinz Alberta, Kanada, bestellten für ihr neues Kraftwerk zwei Turbogruppen von je 165 000 kW schweizerischer Konstruktion. Um den Auftrag hatte sich eine starke Konkurrenz aus den USA und Europa beworben. Es ist deshalb erfreulich, dass er der Gemeinsamen Abteilung für thermische Maschinen Escher Wyss-Oerlikon zugesprochen wurde. Die beiden dreigehäusigen Kondensations-Dampfturbinen werden bei Escher Wyss Zürich gebaut. Der Niederdruckteil jeder Turbine ist zweiflutig mit 720 mm langer Endschaufeln. Die Turbinen sind für Frischdampf von 1800 psig (127 atü) und 1000 °F (538 °C) mit Zwischenüberhitzung auf 1000 °F, bei einer Drehzahl von 3600 U/min entworfen. Die zwei Drehstrom-Turbogeneratoren der Maschinenfabrik Oerlikon leisten 183 000 kVA bei einer Klemmenspannung von 16 kV und 60 Hz. Neuartig ist die direkte Wasserkühlung der Statorleiter, die statische Erregung mittels Halbleiter-Gleichrichter (ohne rotierende Erregermaschinen) und die Spannungsregelung durch Thyristoren. Beide Turbogruppen müssen für sehr grosse Lastunterschiede zwischen Tag- und Nachtbetrieb vorgesehen werden.

Persönliches. Am 26. Oktober 1966 wurde Prof. Dr. Hans Leibundgut, Ordinarius für Waldbau und Rektor der Eidgenössischen Technischen Hochschule, die Würde eines Dr. h. c. von der Staatswirtschaftlichen Fakultät der Universität München verliehen. – Für seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Wasser- und Abwasserchemie und der Wasserwirtschaft hat Dr.-Ing. Wilhelm Husmann in Essen das grosse Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland erhalten.

Buchbesprechungen

Stützmauern. Grundlagen zur Berechnung und Konstruktion. Bemessungstabellen. 1. Band. 17 × 24 cm, 692 Seiten. Herausgegeben von der Vereinigung Schweiz. Strassenfachmänner (VSS), Zürich 1966. Preis geb. 100 Fr.

Nach jahrelanger, intensiver Arbeit legt die Vereinigung Schweiz. Strassenfachmänner den ersten Band des mit Interesse erwarteten Werks über Stützmauern vor. Unter der Leitung des Zürcher Kantonsingenieurs H. Stüssi ist damit ein wichtiges Hilfsmittel für den im Tiefbau tätigen praktischen Ingenieur geschaffen worden, ein Hilfsmittel, welches nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland Beachtung finden wird.

Das Werk enthält in einem ersten Teil eine ausführliche und übersichtliche Darstellung sämtlicher Grundlagen. Nach der Behandlung der Bodenkennziffern werden die Theorien für die Bestimmung des aktiven Erddruckes mittels gerader Gleitflächen dargestellt. Bei der Berechnung der Stützmauern mit Kragplatten sei darauf aufmerksam gemacht, dass bei der Einsetzung des abschirmenden Einflusses der